

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Zerstörern. Diese Schiffe versuchten am 3. November eine Beschießung, die ziemlich harmlos verlief. Dagegen gelang es am 13. Dezember dem englischen Unterseeboote „B 11“ an Eschanak-Kaleffi passierend, bis Nagara einzudringen und dort das alte Wachtschiff „Messudieh“ zu versenken. Dieses 1906 erbaute Vickers-Boot gehört zu einer Serie von 12 Einheiten, die 318/280 Tonnen Displacement und 12/8,5 Knoten Fahrtvermögen besitzen. „B 11“ konnte sich heil zurückziehen. Die „Messudieh“ war ein 1874 erbautes, 1913 von Ansaldo zu Genua modernisierter Panzer, der keinen militärischen Wert mehr besaß.

Einige Zeit darauf versuchte es das französische Unterseeboot „Saphir“ (ex 1907, 4503/80 Tonnen, 11 Knoten), einen ähnlichen Streich auszuführen. Es wurde aber rechtzeitig entdeckt, beschossen und zum Niedertauchen gezwungen, wobei es auf Grund aufstieß, havariert und betriebsunfähig gemacht wurde. Zum Auftauchen gezwungen, geriet die Besatzung in Gefangenschaft.

Inzwischen hatten die türkischen Truppen die ägyptische Grenze überschritten, die Russen bei Karakliffa und Koprüköi zurückgeworfen, El Urifch (Palästina) eingenommen und den Heiligen Krieg im ganzen Reiche der Muselmanen erklärt.

Am 15. November stieß die russische Flotte vor Batum von der osmanischen angegriffen, in aller Hast nach ihrem Flottenlager zu Sebastopol, wobei es den stürmisch verfolgenden Osmanen gelang, ein russisches Panzerschiff schwer zu beschädigen. Dies erleichterte der Landarmee das Vorrücken gegen diesen wichtigen Hafen (Batum) als dem Mittelpunkt der kaukasischen Petroleumausfuhr.

Russische Landungsversuche bei Batum und Kababak mißglückten gänzlich und kosteten den Russen bei 1000 Mann. Batum selbst wurde dabei von den Türken in Brand geschossen. Ebenso verunglückte am 17. Dezember ein neuerlicher, aber schwächerer Landungsversuch bei Kababak.

Mitte Dezember erfolgte dann der erste ernsthafte Angriff gegen die Dardanellen. Für diesen waren aufgebieten worden: 2 englische Schlachtkreuzer, der Kreuzer „Glorious“ (Schwesterschiff der „Glasgow“), 2 französische Schlachtschiffe, der französische Panzerkreuzer „Desaix“, endlich noch 2 kleine Kreuzer und 8 Torpedoboote unbekannter Namens. Der Erfolg war wieder nahezu Null, da nur die Außenwerke beschädigt werden konnten. Die Verluste der Türken wuchs hiemit zur Siegesfreudigkeit.

Im Schwarzen Meer beschloß am 4. November ein türkisches Kriegsschiff („Goeben“?) neuerdings Dabessa durch kurze Zeit mit anscheinend gutem Erfolg.

Am 17. November beschloß ein russisches Geschwader den türkischen Hafen von Trapezunt durch 4 Stunden, ohne besonderen Schaden anzurichten. Am schwersten wurde dabei merkwürdigerweise das russische Konsulat hergenommen. Der russische Konsul und zwei seiner Beamten wurden auch durch eine russische Granate schwer verletzt. Die türkische Flotte

lief auf das hin vom Bosphorus aus, um die russische zu vertreiben, was mühelos gelang.

Am 18. November gelang es ihr sogar, die russische Flotte unweit Sebastopol anzugreifen. Das russische Flaggschiff „Swiati Jevstafij“ wurde bei diesem Seegefecht schwer beschädigt.

Am 22. November wurde aus Konstantinopel gemeldet, daß die Engländer an zwei Ausweichstellen im Suezkanal je ein stark armiertes Kriegsschiff aufgestellt hätten. Diese Feststellung war von besonderer Wichtigkeit, da der Suezkanal laut internationalem Übereinkommen nicht besetzt oder besetzt werden darf. Auf eine Anfrage Tizianis erklärte die türkische Regierung am 24. November, daß sie ihrerseits die freie Schifffahrt durch den Suezkanal durch Kriegsoperationen nicht beeinträchtigen würde, was große Beruhigung in Italien hervorrief, wo man bereits



Sebdul-Bahr. Blick auf die feindliche Flotte.

um die Aufrechterhaltung des Verkehrs mit den eigenen Kolonien im Roten Meer gebangt hatte.

Nach dem Gefechte bei Sebastopol am 18. XI. beaupteten die Russen, die türkischen Kreuzer „Javuz Sultan Selim“ und „Midilli“ außer Gefecht gesetzt zu haben. Aber die beiden genannten Kreuzer erschienen am 11. Dezember vor Batum, dem Hauptausfuhrhafen des kaukasischen Petroleumgebietes, der durch die türkischen Truppen angegriffen wurde. „Javuz Sultan Selim“ beschloß die Umgebung der Stadt, das heißt die russischen Verteidigungsstellen, und die für die Abwehr des türkischen Angriffes wichtigen Baulichkeiten der Stadt, die in Flammen aufgingen. Die russische Flotte war diesmal zur Abwehr der türkischen Angriffe von der Seeseite nicht erschienen, was die Zernierung der Stadt wesentlich erleichterte.

Der 24. Dezember sollte der türkischen Flotte einen neuerlichen Erfolg bringen. Der Kreuzer „Midilli“ traf auf ein starkes russisches Geschwader, bekämpfte und verjagte es.

Am 28. Dezember 1914 ereignete sich noch ein Kampf zwischen russischen Hydroplanen und dem Kreuzer „Midilli“, der die Küste unweit Sebastopol beschloß und stolz nach dem Bosphorus zurückkehren konnte.